

Eis

Von cu123

All Our Yesterdays

Titel: Eis

Teil: 2/4

Autor: cu123

Fandom: Weiß Kreuz

zeitliche Einordnung: schließt sich an das Ende des Animes an

Kommentar: Ein Blick auf das Leben einiger Charaktere nach diesem Ende

Charaktere: dieses Mal Ran und Aya

Disclaimer: not my boys (or girls), no money make...

All Our Yesterdays

Sie leckte über die Spitze ihres Bleistiftes, kritzelte etwas in das Heft und suchte dann mit Hilfe ihres Zeigefingers nach der nächsten markierten Textstelle.

Ran lächelte. Auch wenn seine Gesichtsmuskeln einen Moment brauchten, ehe sie sich daran erinnerten, wie sie sich dafür zusammenzuziehen hatten. Er stützte beide Ellenbogen auf den Tisch, verschränkte seine Finger und beugte sich etwas vor. Nur ein paar Zentimeter, um sie nicht zu stören.

Aya sah plötzlich von ihren Hausaufgaben auf, begegnete seinem Blick und runzelte in gespielter Frustration die Stirn. "Habe ich irgendetwas im Gesicht?"

"Nein."

"Und was ist dann so interessant an mir?"

Ran zuckte mit den Schultern. Er konnte ihr doch schlecht sagen, dass er befürchtete, sie würde einfach zurück in ihr Koma gleiten, sobald er sie aus den Augen ließ.

Ein halbes Jahr.

Und er wachte nachts immer noch schweißgebadet auf.

"Gesprächig heute Abend, nicht wahr?" Ein amüsiertes Grinsen.

Sie war so sehr sie selbst, dass die Zeit mit Weiß, die Stunden an ihrem Bett, in Unwirklichkeit versanken. Ein Albtraum, der endlich vorbei war. Er hatte seinen

Namen zurück und ein Leben ohne blutbefleckte Hände. Aya wusste von nichts. Sie hatte keine Ahnung, wie hoch die Krankenhausrechnungen gewesen waren. Und er würde es ihr niemals sagen. Niemals verraten, wie viel es ihn gekostet hatte, an der Hoffnung festzuhalten, sie eines Tages zurückzuhaben. Vielleicht musste er erst wieder erlernen, ihr Bruder zu sein, so wie sie ihn kannte. Aber er bezweifelte keine Minute, dass es ihm gelingen würde.

Aya wandte sich wieder ihrem Buch zu. Die Hausaufgaben erledigten sich nicht von allein.

Und Ran sah ihr weiterhin zu. Sie fing an zu summen, als im Radio ein Song begann, der vor einigen Jahren in den Top Ten gewesen war. Es waren diese kleinen Details, die ihm vor Augen führten, dass tatsächlich Zeit vergangen war zwischen dieser Katastrophe und Ayas Genesung. Details, die tief in ihn hinein schnitten. Ran ignorierte sie, so gut er konnte. Anderenfalls müsste er ja zugeben, dass nicht alles in Ordnung war. Niemals wirklich sein konnte.

"Fertig!" Aya klappte ihr Buch zu und lehnte sich zurück, streckte sich ausgiebig. Dann sah sie sich um, als hätte sie etwas vergessen und suchte nun danach.

Ran wusste, dass sie es nicht finden würde. Hoffte es.

"Wie wäre es mit Abendessen?"

"Wenn du kochst."

Aya zog einen Flunsch. "Du kannst das aber viel besser."

Sie hatte nie gefragt, wann er das eigentlich gelernt hatte. Es war reine Selbstverteidigung gewesen. Mit Ken und Yohji, die die Zutaten stets in ein ungenießbares Irgendetwas verwandelten, war alles an Omi und ihm hängen geblieben. Und Omi hatte sich schlichtweg geweigert, jeden Tag zu kochen.

Ran lenkte ein. "Gut, wir müssen aber vorher einkaufen gehen."

Voller Energie sprang Aya auf und lachte. Ohne jeden Grund. Einfach weil sie es konnte.

Und er liebte sie dafür noch ein bisschen mehr.

Wenige Minuten später waren sie eingepackt wie die Eskimos. Der Winter hatte Tokio mit voller Wucht überfallen und immer noch schneite es, als würde es niemals wieder aufhören wollen. So viel Weiß, dass er hätte schreien können. Vielleicht würde er eines Tages wieder ein normales Verhältnis zu dieser Farbe haben. Aber noch war es nicht so weit. Rans Miene versteinte ungesehen, während Aya versuchte, Schneeflocken mit der Zunge aufzufangen.

Der nächste Convenience Store war nicht weit entfernt und sie hinterließen feuchte Spuren, als sie den Laden betraten. Ran hatte keinen Einkaufszettel geschrieben. Das

wäre sinnlos gewesen. Aya liebte es einzukaufen und hielt sich niemals an eine vorgefertigte Liste, packte in den Wagen, worauf ihr Auge fiel und woran sie Gefallen fand.

Vor dem Frischwarenregal blieb Aya stehen und betrachtete überlegend die Auswahl.

Ran näherte sich ihr mit lautlosen Schritten. Er hatte zwar begriffen, dass dafür keine Notwendigkeit mehr bestand, fühlte sich jedoch unwohl, wenn er sich selbst hören konnte. Das Training ließ sich nicht so einfach abschütteln.

Aya hatte eine Packung mit Fleisch ergriffen, drehte sie nachdenklich.

Er wusste, dass sie gerade die Stirn runzelte und auf der Unterlippe kaute. Auch wenn er es nicht sah. Ran kannte seine Schwester gut genug dafür. Und hatte diese kleinen Gesten niemals vergessen. Im Gegenteil, er hatte sie sich immer wieder und wieder vor Augen gerufen, während in dem Bett, neben dem er saß, nur eine reglose Gestalt lag. "Hast du etwas gefunden?"

Überraschenderweise wandte sich Aya mit einem verwirrten Lächeln zu ihm um. "Für einen Moment dachte ich, dass diese Packung die perfekte Größe für uns hat. Aber für zwei Leute ist das doch viel zu viel."

Es tat weh. Und wenn er nicht schon längst vergessen hätte, wie man es tat, hätte Ran in diesem Moment wahrscheinlich geweint.

Ayas Schulfreunde hatten bereits ihren Abschluss gemacht, aber Aya vermisste sie nicht. Genauso wenig wie ihre Eltern. Vielleicht sollte er froh sein, dass es so war. Es ersparte ihnen beiden viel Schmerz. Rief dafür aber anderen hervor. So wie jetzt. Ran beschloss, dass die Vorteile überwogen. Und war dankbar dafür, dass Aya ihn nicht auch vergessen hatte, als sie aus dem Koma erwacht war.

Auf dem Rückweg startete Aya eine Schneeballschlacht. Die Einkaufsstüte wurde sicher in einem Hauseingang abgestellt und dann waren sie nur noch Kinder, die einen wundervollen Winterabend genossen. Feuchte Haare und kalte Hände. Lachen, bis ihnen die Seiten weh taten und sie keine Luft mehr bekamen.

Während einer solchen Verschnaufpause sah Aya nach oben und lächelte ihn dann aufgeregt an. "Ein Eiszapfen. Brichst du ihn mir ab?"

Ran streckte sich und griff nach dem kleinen Kunstwerk, das sich an einem Fensterrahmen gebildet hatte.

"Wie schön, findest du nicht auch?"

"Ja."

Seine Schwester war schon immer von Eiszapfen fasziniert gewesen. Und ihre Mutter hatte Aya immer verbieten müssen, daran zu lutschen. Die Erinnerung war so deutlich, dass er beinahe ihre Stimme hören konnte.

Und Aya sah sich plötzlich etwas verloren um, als hätte sie die Stimme ebenfalls gehört.

Sie würden immer da sein. Die Schatten der Vergangenheit.

~ Owari ~